

[AD]



[AD]



Hackergarn

Florian Rötzer 10.08.2003

Nach dem indischen Hackerstar Fadia sollen pakistanische Hacker mit Geheimdienstgeldern Hacker aus dem Westen anwerben, um indische Websites mit pro-pakistanischen Parolen zu versehen

Seit gut vier Jahren findet eine Auseinandersetzung zwischen pakistanischen und indischen Hackern statt. Bislang wurden vor allem gegenseitig Websites verändert, wobei auch immer wieder solche der Regierungen zum Opfer wurden. 2002 und noch einmal im [Frühjahr](#) dieses Jahres [verschickten](#) die indischen Hacker jedoch auch in einer Art der Eskalation den Wurm Yaha in verschiedenen Versionen, durch den Websites der pakistanischen Regierung lahm gelegt wurden. Trotz mancher Annäherungsversuche auf politischer Ebene geht die Auseinandersetzung im Internet weiter. Nun wirft gar der indische Hackerstar Ankit Fadia dem pakistanischen Geheimdienst vor, Hacker im Ausland gegen Geld einzuspannen.



Die pakistanischen Hacker wenden sich gegen das indische Vorgehen in Kaschmir und die Unterdrückung der Muslims ([Massenhacks von Websites](#)), die indischen Hacker wiederum geißeln die pakistanischen Terroristen und deren Unterstützung durch die pakistanische Regierung. Zwischendurch unterstützen die pakistanischen Hacker schon einmal in Massenhacks auch die Palästinenser.

[weitere artikel](#)

[Cracker unterstützen](#)
[Militärputsch in](#)
[Pakistan](#)

Erst kürzlich hatte wieder die indische Hackergruppe Indian Snakes, wozu etwa "Roxx of Calcutta" oder "Cobra of Thiruvananthapuram" gehören, angeblich damit [gedroht](#), [Yaha-Q](#), die vorläufig neueste Version des schon einmal ins Spiel gebrachten Wurms, gegen pakistanische Ziele einzusetzen, wenn ihre pakistanischen Gegner nicht

aufhören, indische Websites anzugreifen. In letzter Zeit waren jedoch die pakistanischen Hacker wie G-Force, Harkat-ul-mOs oder der Pakistan hackerz club (Phc) aktiver und haben dieses Jahr bereits Hunderte von Websites gecrackt. Besonders umtriebig ist dabei das "Federal Bureau of Hackers" (FBH). Politische Botschaften sehen dann mitunter so aus, wie FBH dies am 8.8.2003 auf der Website von [Mumbai](#) hinterlassen haben:

Abunasar of FBH owned your lame muncipal gov, FUCK MUMBAI
 FUCK INDIA! LONg Live PAKISTAN!, DONOT PROVOKE US
 AGAIN! WE WILL EMBRASS YOU IN THE FRONT OF YOUR
 HOME NATION, R0xx? IHC? died? LETS SEE IF U LAMERS
 CAN KEEP UP YOUR ELITE REDEFACING SKILLS Hehehehe,
 by the way, fuck GANDHI aka LAURU SHAH, ROFL, go to hell u
 script kiddie wanabe indian eleet haxors lol, just suck my cock, WE
 ARE FUCKING YOU, WE HAVE FUCKED YOU and WE WILL
 BE FUCKING YOU...Abunasar is my name and FUCK INDIA is
 the GAME, FORGET THE NAME and PLAY THE GAME,
 LALAALALALALA.

Vermutlich steht hinter solchen vorgeblichen politischen Aktivitäten vor allem die Lust eher jugendlicher, auch oft pubertärer Hacker, im Internet dem Vandalismus nachzugehen und dadurch Aufmerksamkeit in ihren Kreisen zu erregen, wobei politische Parolen die ganze Sache interessanter machen. Tatsächlich bietet das globale Internet auch die Möglichkeit einer globalen Prominenz, wenn man eine gewisse Fertigkeit mit sich bringt oder auch nur Glück hat, durch eine Tat, die man heimlich in seinem Zimmer oder im nächsten Interbetcafe begangen hat, eine entsprechende Öffentlichkeit zu finden. Manche Hacker finden so zumindest zeitweise weltweite Prominenz, vornehmlich wenn sie entsprechend jung sind.

Prominent können auch jugendliche Hacker wie Ankit Fadia werden, der vor vier Jahren und im Alter von 14 Jahren mit seinem Buch "Unofficial Guide to Ethicak Hacking" bekannt und zum "Wunderkind" wurde. Inzwischen hat der mittlerweile 18-Jährige, der sich als Fan von Kevin Mitnick bezeichnet, bereits zwei weitere Bücher geschrieben, ist zu einem Berater für Computersicherheit, angeblich auch für das Verteidigungsministerium und den Geheimdienst geworden, hat den Namen Sherlock Holmes des Cybercrime erhalten, wurde schon einmal vom indischen Präsidenten gepriesen und tritt auch gerne als Redner auf. Demnächst beginnt er ein verkürztes Studium der Computerwissenschaft an der Stanford University. Und bei all dem, entsteht der Verdacht relativ leicht, dass das, was der indische Starhacker entdeckt haben will, durchaus auch dazu dienen soll, die Prominenz zu wahren.

Bei der Times of India [merkte](#) man unlängst bei einem Bericht über Fadia und die pakistanischen Hacker an, dass diese wohl zumeist Pakistaner seien, die in den USA leben. Fadia selbst ist jedoch

☞ [anderer Meinung](#). Der junge Meisterhacker ☞ [sagte](#), er sei in Kontakt mit pakistanischen Hackern in einem Chat getreten und habe sich dort durch Veränderung seiner IP-Adresse als Pakistani ausgegeben. Er sei auch in das Netzwerk der Gruppe in Islamabad eingedrungen und habe Namen und Adressen mit der Mitglieder erfahren. Um welche Gruppe es geht, wird jedoch nicht berichtet.

Fadia will so erfahren haben, dass die pakistanischen Hacker, die demgemäß nicht so gut zu sein scheinen, was die nationalistischen Inder zufrieden stellen sollte. ausländischen Hackern zwischen 500 und 10.000 US-Dollar zahlen sollen, wenn sie in indische Websites einbrechen und gegen Indien gerichtete Parolen hinterlassen. Das Geld käme vom pakistanischen Geheimdienst.

▶ Jeder wird regelmäßig bezahlt, und das Geld kommt von pakistanischen Geheimdiensten. Noch schrecklicher ist, dass diese Hacker in Wirklichkeit keine Pakistanis sind. Sie sind Bürger der USA oder Großbritanniens. Sie sind keine Muslims und sie haben nichts gegen Indien, doch sie verändern indische Websites.

Schön ist, dass diese Hacker das nur wegen des Geldes machen. Nach ☞ [Fadia](#), der es irgendwie wissen muss und dessen eigene Website gerade nicht erreichbar ist, spielt dabei das Outsourcen von Computerjobs nach Indien keine Rolle. Und natürlich auch keine politischen Motive. Auch auf der jährlich stattfindenden DEFCON-Konferenz würde man nach Hackern suchen. Irgendwie hatte Fadia eine ähnliche Geschichte auch schon ☞ [letztes Jahr](#) erzählt. Vielleicht haben da auch nur die Journalisten etwas verwechselt. Es ist nur gut, dass Fadia seine skurrile Geheimdiensttheorie offenbar auch in Konkurrenz von ähnlichen Annahmen auf pakistanischer Seite stellt. Dort glaubt man nämlich, dass sich Inder als Pakistanis ausgeben und ein "Web der Täuschung" aufgebaut hätten, um in den USA die Menschen aus Kaschmir und die Muslims allgemein in Verruf zu bringen.

 [artikel drucken](#)

 [artikel versenden](#)

Kommentare:

[Hmm wie ging schon mal der Text??? \(Roho, 10.8.2003 21:56\)](#)

[Nicht in der finsternen Stube schreiben ... \(Neo42, 10.8.2003 16:15\)](#)

[Kindergarten \(luxuryjones, 10.8.2003 12:36\)](#)

[mehr...](#)

 [top](#)

Heise Zeitschriften Verlag GmbH & Co.KG
last modified: 09.08.2003
[Privacy Policy / Datenschutzhinweis](#)



redaktion